

Umgang mit Vertretungslehrern in der Berufsanfangsphase und Erwartungen

Beitrag von „Buntflieger“ vom 13. Juli 2019 11:54

Zitat von CDL

Woraus schließt du, dass es eine "schlechte Schule" war? Es geht um gerade mal vier Wochen Vertretungstätigkeit, an die der TE mit Vorstellungen und Erwartungen herangegangen ist die sich zwischen "nettes Taschengeld", "bildet mich aus ich bin Berufsanfänger" und "lasst mich gefälligst alleine machen, ich wollte schließlich Verantwortung tragen" bewegen.

Hallo CDL,

weil die Schule nicht mit dem "Kollegen" (wenn auch nur Vertretungskraft ohne Referendariat, aber das spielt normalerweise keine Rolle) kommuniziert hat, bzw. noch schlimmer: Hinter verschlossenen Türen über ihn geredet hat.

Das ist für mich ein deutliches Indiz dafür, dass es sich um eine Schule mit klaren Mängeln in Sachen Kollegialität/Informationskultur handelt. Oft werden in solchen "Läden" die untersten Glieder der Kette regelrecht als Blitzableiter benutzt, um die eigene Unzufriedenheit zu kompensieren. Trifft nicht nur auf den Schulbereich zu, ist in wohl so ziemlich jedem Berufsfeld ein bekanntes Szenario.

Man würde derlei im schulischen Umfeld ([Pädagogik](#) und so...) eher weniger vermuten, aber Mensch bleibt sich Mensch, ob mit oder ohne offiziell attestierter pädagogischer Qualifikation.

Außerdem: Hier fragt jemand um Rat, ist gefrustet und so war es mir ein Anliegen, demjenigen etwas Mut zu machen. Auch etwas als Ausgleich zur allzu ins Persönliche abzielenden Kritik, die ihm hier um die Ohren fegt. 😊

der Buntflieger